

DEUTSCHE KRIEGSANLEIHE-WERBEFILME DES ERSTEN WELTKRIEGS (Reihenfolge des Programms)

13. August 1994, Zeughauskino

[rekonstruiertes Handout, 16.2.2022]

I) DAS SAUGETIER

Prod.: Union-Film, 1918

Karikatur: Robert L. Leonhard (Gebrauchsgraphiker, Mitarbeiter der „Lustigen Blätter“)

Verse: Hans Brennert

Länge: Zensur-Nummer: 40983, 35mm, 157 Meter, viragiert, 16 B/Sek.

Kopie: Bundesarchiv Koblenz, Mag.-Nr. 3094

II) KRIEGSANLEIHE-WERBEFILME DER REICHSBANK, TEIL 1

Kopie: Bundesarchiv Koblenz, Mag.-Nr. 338 (16 mm, 22 B/Sek.)

1) Jung-Siegfried

Prod.: Julius Pinschewer

Länge: 35mm, 1 Akt, 38 Meter

Zensur: 1918, Nummer: 42347

„Deutschland von heute, der Ahnen wert! / Schärfe noch einmal / Dein schneidendes Schwert /
Zeichne die Kriegsanleihe!“

2) Ein neuer Dreibund

Filmkomödie in einem Akt von Julius Pinschewer.

Prod.: Vaterländischer Filmvertrieb

Länge: 35mm, 1 Akt, 31 Meter

Zensur: Februar 1918, Nummer 41596

„Darsteller: Ein Strumpf, eine Brieftasche, ein Schweinchen“

3) Der Heimat Schützengraben

Prod.: Imperator-Film

4) Ein Wort Hindenburgs über die Kriegsanleihe

Prod.: Vaterländischer Filmvertrieb Julius Pinschewer

September 1916

Länge: 35mm, 1 Akt, 14 Meter

(Werbefilm für die 5. Kriegsanleihe)

Das Kino im Dienste der Propaganda für die Kriegsanleihe. Ein Hindenburgfilm.

(...) Jetzt wird nun auch Hindenburg, unser Nationalheros und großer Führer, durch den Film zum Volke sprechen: Ein Hindenburg-Film wird sämtlichen deutschen Kinotheatern in diesen Tagen zugehen. Facsimiliert erscheinen die Schriftzüge des Generalstabschefs, in denen er in militärisch knappen, aber desto wirksameren Worten das Deutsche Volk zur Erfüllung seiner Pflicht durch Zeichnung der fünften Kriegsanleihe aufruft. Zugleich erscheint Hindenburg auch selbst im Film.

(...) Hier erweist sich wiederum der Film als ein bedeutsamer Faktor, als ein Propagandist von eindringlichster Wirkungskraft. Es ist nur zu begrüßen, daß auch die amtlichen Stellen immer mehr die kulturelle Bedeutung der Kinematographie erkennen und die hohe Bedeutung von Kinematographie und Kino in den Dienst der allgemeinen, der vaterländischen Interessen zu stellen wissen! (-nn, in: *Der Film*, Berlin, Nr. 35, 23. 9. 1916, S. 17)

Achtung!

Allen Theaterbesitzern, welche die unter Aufsicht der Reichsbank durch uns zur Verteilung gelangenden Werbefilme für die Kriegsanleihe bereits aufführen oder sich an deren Vorführung noch zu beteiligen wünschen, wird im Laufe der nächsten Woche ein Hindenburg-Film zur kostenlosen Benutzung zugestellt werden.

Dieser Film bringt eine an das deutsche Volk gerichtete Aufforderung Hindenburgs zur Zeichnung der Kriegsanleihe in seiner Originalhandschrift, sowie ein künstlerisches Bildnis des Generalstabschefs.

Gesuche um Überlassung sind zu richten an den

Vaterländischen Filmvertrieb

Julius Pinschewer

Berlin SW 19

Jerusalemmer Straße 13 (*Der Film*, Berlin, Nr. 35, 23. 9. 1916, S. 16)

5) Eine gute Kapitalanlage

Produktion: Vaterländischer Filmvertrieb Julius Pinschewer

Länge: 35mm, 1 Akt, 26 Meter

1916

(Werbefilm für die 5. Kriegsanleihe)

III) **KRIEGSANLEIHE-WERBEFILME DER REICHSBANK, TEIL 2**

Kopie: Bundesarchiv Koblenz, Mag.-Nr. 339 (16 mm, 22 B/Sek.)

6) Der Kino als Berater

Produktion: Vaterländischer Filmvertrieb

Länge: 35mm, 1 Akt, 40 Meter

Zensur: Februar 1918, Nummer: 41549

(Zeigt den Film „Deutschlands Volksvermögen“ in einer Kinosituation)

7) Die Zauberschere

Produktion: Pinschewer

Länge: 35mm, 1 Akt, 96 Meter

Zensur: 1917

Nummer: 41002

8) Die Zauberflasche

Produktion: Julius Pinschewer

Länge: 35mm, 1 Akt, 100 Meter

Zensur: 1918, Nummer: 42349

(Werbefilm für die 9. Kriegsanleihe)

IV) **KRIEGSANLEIHE-WERBEFILME DER REICHSBANK, TEIL 3**

Kopie: Bundesarchiv Koblenz, Mag.-Nr. 340 (16 mm, 22 B/Sek.)

9) Worauf wir vertrauen

Produktion: Vaterländischer Filmvertrieb

Länge: 35mm, 1 Akt, 39 Meter

Zensur: Februar 1918, Nummer: 41545

10) John Bull

Länge: 35mm, 54 Meter

(Werbefilm für die 7. Kriegsanleihe)

11) Deutschlands Volksvermögen

Produktion: Vaterländischer Filmvertrieb Julius Pinschewer

Länge: 35mm, 1 Akt, 21 Meter [Kopie: 28 Meter]

Zensur: 17. 3. 1917

„Zeichnet die siebente Kriegsanleihe!“

12) Das Geheimnis des Tanks

Produktion: Vaterländischer Filmvertrieb

Länge: 35mm, 1 Akt, 29 Meter

Zensur: Februar 1918, Nummer: 41547

13) Der beste Schuss

Produktion: Julius Pinschewer

Länge: 35mm, 1 Akt, 22 Meter

Zensur: 12. September 1918, Nummer: 42348

(Werbefilm für die 9. Kriegsanleihe)

14) Ein im Mittelpunkt des Interesses stehendes Gebäude: Die Reichsbank in Berlin

Produktion: Julius Pinschewer

Länge: 35mm, 1 Akt, 17 Meter

Zensur: 1918, Nummer: 42346

15) Ein Boxkampf mit John Bull

Produktion: Vaterländischer Filmvertrieb

Länge: 35mm, 1 Akt, 22 Meter

Zensur: Februar 1918, Nummer: 41548

(Werbefilm für die 8. Kriegsanleihe)

16) Das Gebot der Stunde

Prod.: Vaterländischer Filmvertrieb

Länge: 35mm, 1 Akt, 31 Meter

Zensur: 1918, Nummer: 41544

(Werbefilm für die 8. Kriegsanleihe)

V) DIE BRENNENDE WUNDE. EINE GESCHICHTE AUS UNSERER ZEIT.

Produktion: Leo-Film Gmbh, München, Pestalozzistraße 1 (?)

Regie: Karl Frey, Franz Seitz

Buch: Karl Frey, Direktor der Leofilmgesellschaft

Technische Ausführung: Weiß-Blau Film, München

Kamera: B. Seyr

Personen:

Der Kainzenbauer: Eduard Pleithner

Evi, seine Tochter: Fanny Schuller

Martl, sein Sohn: Karl Mittermayer

Glatz Toni, Bergführer: Georg Schuller

Burgl, seine Mutter: Anna Reil

Bader Zangerl: Xaver Terofal

von Reckwitz: Ludwig Wengg

Marquis de Vantard: Franz Seitz

Produktionsjahr: 1918

Länge. 35mm, 2 Akte, 793 Meter, s/w, 22 B/Sek.

Kopie: Bundesarchiv Koblenz: Mag.-Nr. 2097, 16mm

VI) Michel und Viktoria

Regie: Carl Schönfeld

Länge: 1 Akt, 239 Meter, koloriert, 20 B/sec.

Kopie: Bundesarchiv Koblenz, Mag.-Nr. 10692

VII) Kriegsanleihe-Werbefilm (Fragment)

Länge: 41 Meter

Kopie: Bundesarchiv Koblenz, 16mm, 22 B/sec.

TEXTE

An der Werbearbeit für die vierte Kriegsanleihe haben sich dankenswerter Weise ungefähr 1300 Lichtbildtheaterbesitzer beteiligt. Der zur Vorführung gelangte Werbefilm wurde vom Publikum mit

großem Beifall aufgenommen. Die Organisation dieser Werbearbeit lag in der Hand des Herrn Pinschewer. (*LichtBildBühne*, Nr. 12, 25. 3. 1916, S. 26)

Kino und Kriegsanleihe

Und wieder ergeht der Ruf wie einst in eiserner Zeit: „Gebt Hab' und Gut fürs Vaterland!“ Die fünfte Kriegsanleihe ist aufgelegt.

Wieder also bietet sich den deutschen Theaterbesitzern eine Gelegenheit, wie so oft schon, ihre Opferwilligkeit, ihren Patriotismus zu bewähren. (...) Gerade das Kino eignet sich als Sammelpunkt der Massen und dank der außerordentlich starken suggestiven Macht, die es über die Massen übt, in ganz besonderem Maße zur Werbearbeit auch für diese Kriegsanleihe. (...)

Alle deutschen Kinotheater werden Filmstreifen erhalten, auf denen in markigen Worten zur Zeichnung aufgefordert wird, und weiter werden auch wirkungsvolle Szenen und Bilder ihre eindringliche Sprache führen, die Massen für die fünfte Kriegsanleihe zu begeistern!

Wir kommen im einzelnen darauf noch zurück, wie wir uns überhaupt vorbehalten, die große Bedeutung noch des näheren zu würdigen, die einer intensiven, planmäßigen Filmagitation für die Kriegsanleihen innewohnt. In Frankreich und England hat man ja längst das gewaltige, machtvolle Instrument erkannt, das die Kinematographie auf diesem Gebiete bedeutet. Auch bei uns wächst erfreulicherweise das Verständnis für diese spezielle Bedeutung der Kinematographie, und bald wird sich das auch in einigen positiven Maßnahmen zeigen. Für heute aber wollen wir nur kurz den Ruf ergehen lassen:

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Werbt für sie durch die Macht des Films in Euren Theatern! (*Der Film*, Berlin, Nr. 33, 9. 9. 1916, S.1)

Deutsche Theaterbesitzer!

Erfüllet einer vaterländische Pflicht durch freiwillige Unterstützung der Werbearbeit für die Kriegsanleihe!

Zu diesem Zwecke werden drei verschiedene, unter Aufsicht der Reichsbank hergestellten Werbefilme, betitelt:

- a) „Die Eröffnung der Zeichnung der Kriegsanleihe in der Reichsbank“
- b) „Eine gute Kapitalanlage“
- c) „- sie wachen für Euch“

im Auftrage des Direktoriums der Reichsbank den Kinotheatern während der nächsten Wochen portofrei zugestellt und kostenlos für die Dauer der Aufführung durch die unterzeichnete Stelle zur Verfügung gestellt werden. Des Dankes Eurer Besucher seid Ihr gewiss!

Vaterländischer Filmvertrieb

Julius Pinschewer

Berlin SW 19

Jerusalemmer Straße 13 (*Der Film*, Berlin, Nr. 33, 9. 9. 1916, S. 27)

In letzter Stunde!

Es neiget sich der Tag, die Stunde naht, da das deutsche Volk erneut sein Bekenntnis zu Kaiser und Reich, zu Heer und Flotte, zu Heimat und Vaterland abgelegt hat. Die Zeichnungsfrist für die fünfte Kriegsanleihe nähert sich Ihrem Ende. (...)

In jeder Vorstellung lasset die vom „Vaterländischen Filmvertrieb Julius Pinschewer“ Euch zugestellten Propagandafilms, den Hindenburgfilm und die anderen alle, wenn möglich, des Öfteren, vielleicht bei Beginn und bei Schluß erscheinen und ihre eindringliche Wirkung tun.

Und wenn man dann später derer gedenken wird, die selbstlos in den Dienst des Vaterlandes sich gestellt haben, dann wird man auch des Kinos mit dankbarer Anerkennung gedenken müssen (...).

Das aber wird wichtig sein für die Stellung und Bewertung der Kinematographie in der Öffentlichkeit überhaupt. Denn es muss und wird an den zuständigen Stellen endlich die Erkenntnis dämmern, dass die seitherige Politik, die in Kinematographie und Kino nur mehr ein Objekt der Gesetzgebung sah, nicht mehr fortgesetzt werden kann! Auch hier tut ja längst eine „Neuorientierung“ dringend not! (...) So handelt derjenige, der Kinematographie und Kino in den Dienst der Propaganda für die fünfte Kriegsanleihe, also in den Dienst des Vaterlandes stellt, zugleich auch im Dienste unserer Sache! (-nn, in: *Der Film*, Berlin, Nr. 36, 30. 0. 1916, S. 16)

Werbe-Ergebnisse der Kriegsanleihe-Films

Schon bei der 6. Kriegsanleihe hat man bekanntlich den Film in den Dienst der Werbetätigkeit gestellt. Innerhalb des Bereichs des III. Armeekorps geschah dies in äußerst wirksamer Form, um viele Tausende der aufzuklärenden Heeresangehörigen von der Notwendigkeit zur Zeichnung zu überzeugen. Der damalige große Erfolg (insgesamt 35 Millionen) hat zu einer Wiederholung geführt, die ein noch besseres Ergebnis zeitigte.

Es ist interessant, die Methode hier klarzulegen, in welcher Form die Werbekraft des Propagandafilms nutzbar gemacht wurde. Das Stellvertretende Generalkommando, Berlin, entstandte die im Heeresdienst stehenden Landsturmmänner Verleiher Weiß und Redakteur Mellini zu einer Vorstellungstournee, die durch 15 Garnisonsstädte führte. (...)

In insgesamt 58 Vorstellungen wurden etwa 22 000 Soldaten vor die weiße Wand geführt, und ihnen eine abgeschlossene, fachtechnisch vollkommene Programm-Darbietung serviert, die von überzeugendster Kraft war. Aber nicht nur das Filmbild, sondern auch das gesprochene Wort wirkte propagandistisch. Redakteur Mellini hielt als Ergänzung zum stummen Film einen erläuternden, überall mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. (...) Den Mittelpunkt der Darbietungen bildete „Der papierene Peter“, „Die Zauberschere“, „Der Weg zum Frieden“ und „Was sagen unsere Staatsmänner zur 7. Kriegsanleihe“. Das imposante Zeichnungsergebnis, 47 Millionen Mark, ist neben der werbenden Kraft des Films und der gastlichen Bereitwilligkeit der Herren Theaterbesitzer den unermüdlichen Werbern zu danken, die in insgesamt drei Wochen das große Bereich des III. Armeekorps bereisten. (*LichtBildBühne*, Nr. 43, 27. 10. 1917, S. 24)

Julius Pinschewer hatte den stellvertr. Reichskanzler sowie dem Reichsbankdirektorium die Mitteilung gemacht, dass fast sämtliche deutschen Kinotheater die Werbearbeit für die 4. und 5. Kriegsanleihe in sehr wirkungsvoller Weise dadurch unterstützt haben, dass sie, von vaterländischem Geiste erfüllt, freiwillig Werbefilme dafür aufgeführt haben. Daraufhin erhielt die Firma Pinschewer vom Reichsbankdirektorium das folgende Schreiben:

„In Beantwortung Ihrer gefälligen Zuschrift vom 25. vor. Monats ermächtigen wir Sie gern, den deutschen Kinotheatern für die freiwillige rege Mitarbeit in der Werbetätigkeit für die 4. und 5. Kriegsanleihe unseren wärmsten Dank zu übermitteln.“ (*Der Kinematograph*, Düsseldorf, Nr. 520, 13. 12. 1916. - Vgl. auch Nr. 521/2, 27. 12. 1916)

Herausgeber:

Deutsches Historisches Museum - Zeughaus-Kino

Autor: Jeanpaul Goergen

Wichtiger Hinweis: Die filmografischen Angaben stellen erste Forschungsergebnisse dar, sie sind daher unvollständig und nicht in allen Punkten überprüft.

Für freundliche Unterstützung danken wir dem Bundesarchiv / Filmarchiv Koblenz

Titel: *Der Film*, Berlin, 1. Jg., Nr. 6, 4. März 1916, S. 13